



Der neue Frauenstaatssekretär
Andreas Büttner und die
Landesgleichstellungsbeauftragte
Monika von der Lippe.

Liebe Leserinnen und Leser,

schon gleich zu Beginn eines aufregenden Jahres steht uns ein großes Jubiläum bevor: der 100. Jahrestag der Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland. Am 19. Januar 1919 durften Frauen in Deutschland erstmals wählen – und das taten sie auch! Über 80 Prozent der Frauen nutzte ihr Wahlrecht. Ich wünsche mir, dass Sie in diesem Wahljahr genauso die Möglichkeiten der Demokratie nutzen und wählen gehen. Gelegenheiten dazu gibt es in diesem Jahr genug: Es stehen Wahlen zum Landtag, zum Europäischen Parlament und zu den Kommunalvertretungen an. Vielleicht gelingt es uns, dass mehr Frauen in die Parlamente einziehen und für mehr unterschiedliche Sichtweisen in der Politik sorgen. Spannend wird, ob es in Brandenburg das erste bundesweite Paritätsgesetz geben wird. Ich denke, das wäre ein eindrucksvoller Höhepunkt zum Ende dieser gleichstellungspolitisch sehr regen Legislaturperiode.

Ich wünsche mir auch in diesem Jahr spannende Diskussionen mit Ihnen, nicht nur im Rahmen der 29. Brandenburgischen Frauenwoche, und eine Gleichstellungspolitik, die auch künftig auf Erfahrungen und dem Grundsatz von Gleichberechtigung und Emanzipation aufbaut. Wir haben viel gemeinsam erreicht. Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung und die Zusammenarbeit in dieser Legislaturperiode!

Mit freundlichen Grüßen,

Ihre Monika von der Lippe,
Landesgleichstellungsbeauftragte
Ministerium für Arbeit, Soziales,
Gesundheit, Frauen und Familie
Henning-von-Tresckow-Str. 2–13, Haus S
14467 Potsdam
Telefon: 0331 866-5015
Fax: 0331 275 48-5014

Pari, Pari! Gleichberechtigung könnte doch so einfach sein ...

Für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern war 1919 ein historisches Jahr. Erstmals durften Frauen in Deutschland wählen und gewählt werden. Aber noch 100 Jahre nach der Einführung des Frauenwahlrechts wird Politik überwiegend von Männern gemacht. Dabei ist es wichtig, dass Frauen endlich die Chancen bekommen, ihre Sichtweisen, Interessen und Erfahrungen selbst in die Parlamente einzubringen.

„Gleichberechtigung? So düster sieht es in Deutschland aus“, titelte kürzlich die Zeitschrift „Bunte“. Das Weltwirtschaftsforum sieht Deutschland weltweit nur noch auf Platz 14. Damit ging es allein im letzten Jahr um zwei Plätze nach unten – Grund dafür sind weniger Frauen in den Parlamenten.

100 Jahre Frauenwahlrecht – das ist ein guter Anlass für Feierstunden, Kampagnen und Diskussionen. In Potsdam lädt das überparteiliche Frauenwahllokal zu einer gelungenen Ausstellung mit spannendem Begleitprogramm ins Eiscafé Evas Sünde ein. Eng verbunden mit dem Jubiläum ist die Diskussion um Änderungen der Wahlgesetze zugunsten einer Geschlechterquotierung. Der

Frauenpolitische Rat koordiniert die zivilgesellschaftlichen Aktivitäten für mehr Frauen in der Politik. Auch die 29. Brandenburgische Frauenwoche steht ganz im Zeichen des Jubiläums und der Diskussion um ein Paritätsgesetz.

2019 kann wieder ein historisches Jahr werden. Es gibt Aufforderungen an die Parteien, mehr Frauen für aussichtsreiche Plätze zu nominieren, und Aufrufe an Frauen, sich in die Politik einzumischen. In Brandenburg wie auch in vielen anderen Bundesländern und auch auf Bundesebene werden gesetzliche Regelungen diskutiert. Derzeit sieht es ganz danach aus, als könnte Brandenburg das erste Bundesland mit einem Parité-Gesetz werden!

www.frauenpolitischer-rat.de/paritaet
www.frauenwahllokal.de
www.100-jahre-frauenwahlrecht.de
www.frauen-macht-politik.de

»FRAUEN UND MÄNNER SIND GLEICHBERECHTIGT. DAS LAND IST VERPFLICHTET, FÜR DIE GLEICHSTELLUNG VON FRAU UND MANN IN BERUF, ÖFFENTLICHEM LEBEN, BILDUNG UND AUSBILDUNG, FAMILIE SOWIE IM BEREICH DER SOZIALEN SICHERUNG DURCH WIRKSAME MASSNAHMEN ZU SORGEN.« Verfassung des Landes Brandenburg, Art. 12 Abs. 3

Büchertaschen „Vielfalt erleben“

Alle 131 hauptamtlichen öffentlichen Bibliotheken in Brandenburg haben eine Tasche mit geschlechtersensibler Kinder- und Jugendliteratur bekommen. Enthalten sind Bücher zu den Themen Familienvielfalt, Rollenvielfalt und Geschlechtervielfalt. Monika von der Lippe hat viele der Taschen persönlich übergeben und daraus vorgelesen – nicht nur am bundesweiten Vorlesetag. Ermöglicht wurde das Projekt des Bibliotheksverbands Brandenburg e.V. und der Landesfachstelle für Öffentliche Bibliotheken und Archive durch eine Förderung der Landesgleichstellungsbeauftragten.



Keine Gewalt gegen Frauen!

Häusliche Gewalt ist auch bei uns ein großes Problem. Laut offizieller Polizeistatistik wurden im Jahr 2017 allein in Brandenburg sieben Frauen von ihrem (Ex-)Partner getötet. Insgesamt gab es 4.254 Fälle häuslicher Gewalt. Das Aufdecken und Verhindern von Machtstrukturen und Abhängigkeiten sind ebenso wichtig wie schnelle Hilfe und Schutz. Land und Kommunen fördern 21 Frauenhäuser und Schutzwohnungen im Land. Seit drei Jahren gibt es auch eine Koordinierungsstelle des Netzwerks der brandenburgischen Frauenhäuser, die sich im mehrjährigen Projekt InGe auch um inklusiven Gewaltschutz für Menschen mit Behinderungen kümmert. Die Ergebnisse der Landeskoordinierungsstelle „Gewaltschutz für geflüchtete Frauen in Brandenburg“ zum Gewaltschutz in Gemeinschaftsunterkünften und Wohnverbänden und zum Beschwerdemanagement gibt es unter



www.gewaltschutz-diakonie.de. Beratung für geflüchtete Frauen werden nun in den regionalen Beratungsstellen, etwa in der neuen Beratungsstelle „Leyla“ in Cottbus angeboten. Seit Jahren finden immer mehr Kinder in den Frauenschutzeinrichtungen Zuflucht. Das Land Brandenburg fördert deshalb seit diesem Jahr erstmalig qualifizierte Kinderbetreuung in allen Frauenschutzeinrichtungen und ist damit bundesweit sehr gut aufgestellt.

Sabine Hiekel: „Kommunalpolitik braucht Frauen“

Sabine Hiekel ist seit dem 9. Dezember 1991 eine der ersten kommunalen Gleichstellungsbeauftragten in Brandenburg. Besonders wichtig ist ihr die brandenburgische Frauenwoche, die in Cottbus eine Institution ist. Hier entstehen viele Anregungen und neue Ideen für die gleichstellungspolitische Arbeit.



Ein wichtiges Anliegen ist Sabine Hiekel auch das Aufspüren von Gleichstellungsdefiziten bei Männern. Ihnen möchte sie Hilfe, Beratung und Unterstützung anbieten. Daher arbeitet sie eng mit der in Cottbus ansässigen Berlin-Brandenburger Väterinitiative e.V. zusammen und entwickelt gemeinsame Projekte,

zum Beispiel „Männer in Kindertagesstätten“ und das Modellprojekt „Ausbildung männlicher Erzieher“. Damit will sie traditionellen Rollenbildern entgegenwirken und jungen Männern neue berufliche Perspektiven eröffnen. Inzwischen ist es gelungen, dass in einem sehr großen Teil der Cottbuser Kindertagesstätten Männer als Erzieher arbeiten. Im November 2018 gab es in Cottbus den ersten Sensibilisierungs-Workshop „Väter 4.0 – Die Gleichberechtigung aus dem Blickwinkel von Männern“. Darüber hinaus ist auch die Unterstützung der LSBTIQ-Arbeit ein wichtiges Anliegen von Sabine Hiekel.

Ein Beispiel ist der Frauenstammtisch „Comm“ (Cottbuserinnen mischen mit), den sie 2003 gründete. Er bietet Vernetzung und Unterstützung und ist inzwischen unverzichtbar geworden für alle Frauen, die auf der kommunalen Ebene aktiv werden wollen. Hier werden die unterschiedlichsten frauenpolitischen Themen behandelt, z. B. die Erhöhung des Frauenanteils in der Kommunalpolitik, Kita-Situation und soziale Infrastruktur in Cottbus, die Situation geflüchteter Frauen, welche Unterstützungsangebote es gibt oder wie sich interkulturelle Kompetenzen aneignen lassen.

LGBA*-ABC

Folge 4: Wo arbeitet sie?

Monika von der Lippe möchte in ganz Brandenburg die Gleichstellung der Geschlechter voranbringen. Um in einem so großen Land etwas bewirken zu können, muss sie die Situation vor Ort kennen. Sie will persönlich ansprechbar sein und das nicht nur in ihrem Büro im Ministerium für Arbeit, Gesundheit, Soziales, Frauen und Familie in Potsdam. Deshalb nimmt sie viele Termine im ganzen Land wahr und macht sich auf Gleichstellungspolitischen Touren ein Bild von der Situation in den Landkreisen und kreisfreien Städten. Dort trifft sie kommunale Gleichstellungsbeauftragte, gleichstellungspolitisch Aktive und Abgeordnete aus kommunalen Vertretungen. Sie besucht zum Beispiel Mädchentreffs, Frauenhäuser und Projekte, um sich über erfolgreiche Vorhaben, neue Entwicklungen oder Probleme zu informieren, um alle zu unterstützen, die Gleichstellung der Geschlechter in Brandenburg befördern.

Frauenbeauftragte – gut, dass es sie gibt!

Mein Name ist Katrin Dewitz und seit 2017 bin ich eine von drei gewählten Frauenbeauftragten in der Caritas-Werkstatt Oranienburg.

Die Einführung dieses Amtes in Werkstätten für Menschen mit Behinderung wurde 2017 im Bundesteilhabegesetz rechtlich verankert. Ich war sofort begeistert von der Idee, Frauen mit Behinderung zu unterstützen und stark zu machen. Denn gerade diese sind häufig von Benachteiligung, Grenzüberschreitungen und Gewalt betroffen. Das soll und muss sich ändern! Als Frauenbeauftragte kann ich Ansprechpartnerin, Beraterin und Unterstützerin für die Frauen sein und ihnen Mut machen, selbstbestimmt zu handeln. Unser Frauencafé bietet die Möglichkeit, ins Gespräch zu kommen und Vertrauen aufzubauen.



Dass es uns Frauenbeauftragte nun in Werkstätten für Menschen mit Behinderung gibt, ist ein großer Schritt und ich freue mich darauf, noch viele Pläne zu verwirklichen.

Mädchenarbeit 2.0



Der MIA Mädchentreff hat einen „Nähmob gegen Gewalt“ veranstaltet und diese Sorgenfresser genäht. Mit ihnen wurden Spenden für das Frauenhaus Cottbus gesammelt.

Schon von Kindern wird erwartet, dass sie sich als „richtige“ Jungen oder Mädchen verhalten. Deshalb ist es wichtig und richtig, schon Mädchen zu stärken und ihnen ein Leben nach ihren Vorstellungen zu ermöglichen. In Brandenburg gibt es fünf feste Mädchentreffs: in Potsdam, Schwedt, Cottbus, Lauchhammer und Teltow. Zudem gibt es einige Angebote in gemischtgeschlechtlichen Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen. In diesem Jahr wird ein neuer Mädchen*treff in Brandenburg/Havel eröffnen: offen auch für intersexuelle sowie Trans*mädchen. Kinder und Ju-

gendliche, die in ihrem Umfeld häufig auf Unverständnis treffen, finden hier einen geschützten Raum. Im pädagogischen Konzept ist das Verständnis für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt verankert und modellhaft für Brandenburg umgesetzt. Der Mädchen*treff ist ein gemeinsames Projekt des Demokratischen Frauenbunds, der Stadtbibliothek Brandenburg, der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten und der Kontakt- und Koordinierungsstelle für Mädchenarbeit im Land Brandenburg, gefördert durch die Landesgleichstellungsbeauftragte. Alle Projekte lassen sich nachlesen unter: www.kukma.de

Geschlechtergerechtigkeit auf dem Land

Gleichwertige Lebensverhältnisse und Gleichstellung der Geschlechter für alle Menschen im Land – diese wichtigen Ziele sollen durch wirksame Maßnahmen erreicht werden. Was aber tatsächlich wirkt, kann sehr unterschiedlich sein. Es hängt stark davon ab, wo die Menschen leben. Während in Städten (bezahlbarer) Wohnraum ein brennendes Thema ist, stellt auf dem Land eher die schwindende Infrastruktur ein Problem dar. Und das vor allem für Frauen! Sie sind aufgrund ihrer Lebenssituation häufiger auf guten Nahverkehr oder Pflegedienste angewiesen. Frauen auf dem Land brauchen Lebensperspektiven und Erwerbschancen vor Ort. Eine gute alltagsrelevante Infrastruktur ist für sie besonders wichtig: öffent-



licher Nahverkehr, Dienstleistungen, Kinderbetreuung und Bildungseinrichtungen sowie Gesundheits- und Pflegedienste. Fördermaßnahmen für die Entwicklung des ländlichen Raums, wie der Europäische Landwirtschaftsfonds ELER, können hier wichtige Akzente setzen. Ihre Wirkung auf die Gleichstellung ist nicht zu unterschätzen. Nähere Informationen unter: <https://eler.brandenburg.de>

Mehr Hebammen für Brandenburg

Um 0:48 am Neujahrstag wurde in Cottbus die kleine Susanne-Sophie als erste Brandenburgerin 2019 geboren. Sie ist eins von jährlich über 20.000 Babys in Deutschlands geburtenreichstem Bundesland. Für werdende Mütter ist es hier aber oft schwierig, eine Hebamme zu finden. Die Landesregierung legt daher nun einen Aktionsplan auf, um die Hebammenhilfe dauerhaft sicherzustellen. So sind u. a. ein Portal zur Vermittlung von Hebammen an werdende Mütter, Unterstützung für die Gründung von Hebammenpraxen, die Einrichtung einer „Koordinierungsstelle Hebammen“ und das Führen einer regelmäßigen Statistik geplant. Das dafür notwendige Geld wurde mit dem Doppelhaushalt 2019/2020 beschlossen.



Informationen, Fotos und Kurzberichte zur Gleichstellung in Brandenburg und einen Einblick in die Arbeit der Landesbeauftragten gibt es unter www.fb.com/landesgleichstellungsbeauftragte

100 Jahre Frauenwahlrecht:
Am 12. November 1918 beschloss der Rat der Volksbeauftragten die Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland. Nach der Wahl zur Nationalversammlung am 19. Januar 1919 waren 9,6 Prozent der Abgeordneten Frauen. Doch der Frauenanteil steigt nicht automatisch. Nach der Bundestagswahl 1972 betrug er nur noch 5,8 Prozent.

Impressum

Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie
Stabsstelle Landesbeauftragte
Henning-von-Tresckow-Str. 2–13, Haus S
14467 Potsdam
Telefon: 0331 866-5015
Fax: 0331 275 48-5014
www.masgf.brandenburg.de
www.gleichstellung.brandenburg.de
www.fb.com/landesgleichstellungsbeauftragte

Satz/Layout: DiG/Plus GmbH
Druck: Druckerei Gottschalk
Gedruckt auf Circle Offset Premium White
(FSC-zertif., Blauer Engel, EU Ecolabel)

Auflage: 200 Exemplare
Januar 2019



Unsere Stimme zählt! – Konferenz von und für geflüchtete Frauen

Im Herzen der Macht, der Potsdamer Staatskanzlei, trafen sich am 1. Dezember 2018 rund 200 Frauen aus ganz Brandenburg. Auf dieser bundesweit einzigartigen Konferenz hatten die geflüchteten Frauen die Gelegenheit, sich über ihre Situation auszutauschen, sich gegenseitig zu unterstützen und ihre Bedürfnisse zu formulieren. Vorbereitet wurde die Konferenz von einer Gruppe geflüchteter Frauen, der Landesintegrationsbeauftragten und der Landesgleichstellungsbeauftragten. Nach einer

Podiumsdiskussion mit Frauen aus Syrien, Tschetschenien und Afghanistan tauschten sich die Teilnehmerinnen in Workshops zu den Themen Arbeit, Gesundheit, Familie und Frauenrechte aus. Die Geflüchteten diskutierten intensiv miteinander über Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten. Einstimmig wurde eine Resolution verabschiedet, die eine Delegation an die Landtagspräsidentin Britta Stark übergab. Zur Konferenz und Resolution: <https://bit.ly/2ALZRJD>

Susanna Karawanskij ist Brandenburgs neue Frauenministerin

Seit dem 19. September 2018 hat Brandenburg eine neue Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie. Susanna Karawanskij kommt aus Leipzig, ist verheiratet und hat ein Kind. Sie war zuletzt Bundestagsabgeordnete und Ostbeauftragte der Fraktion DIE LINKE. Die Politikwissenschaftlerin sagt aus Anlass des 100. Jubiläums des Frauenwahlrechts: „Frauen müssen weiter für die Verbesserung ihrer Lage kämpfen, sie wird nicht frei Haus geliefert“.

